

Albig-Brief sorgt für Empörung

Ein Brief von Ministerpräsident Torsten Albig (SPD, Foto) an die Gegner der festen Beltquerung in Ostholstein sorgt für Irritationen in der Koalition. In dem Schreiben anlässlich einer für Montag geplanten Demonstration in Lübeck bezeichnet Albig den Protest als „aussichtslosen Kampf gegen



Windmühlenflügel". Eine Äußerung, die bei der ostholsteinischen Grünen-Abgeordneten Marlies Fritzen für Empörung sorgt. „Ich finde, dass die Bürgerinitiativen in ihrem Protest Recht haben“, hält sie dagegen. Sie sehe nicht, dass der Kampf gegen die Beltquerung schon verloren sei. **Lokales**

Artikel s. weiter unten

Albig: Protest ist „aussichtsloser Kampf gegen Windmühlenflügel“

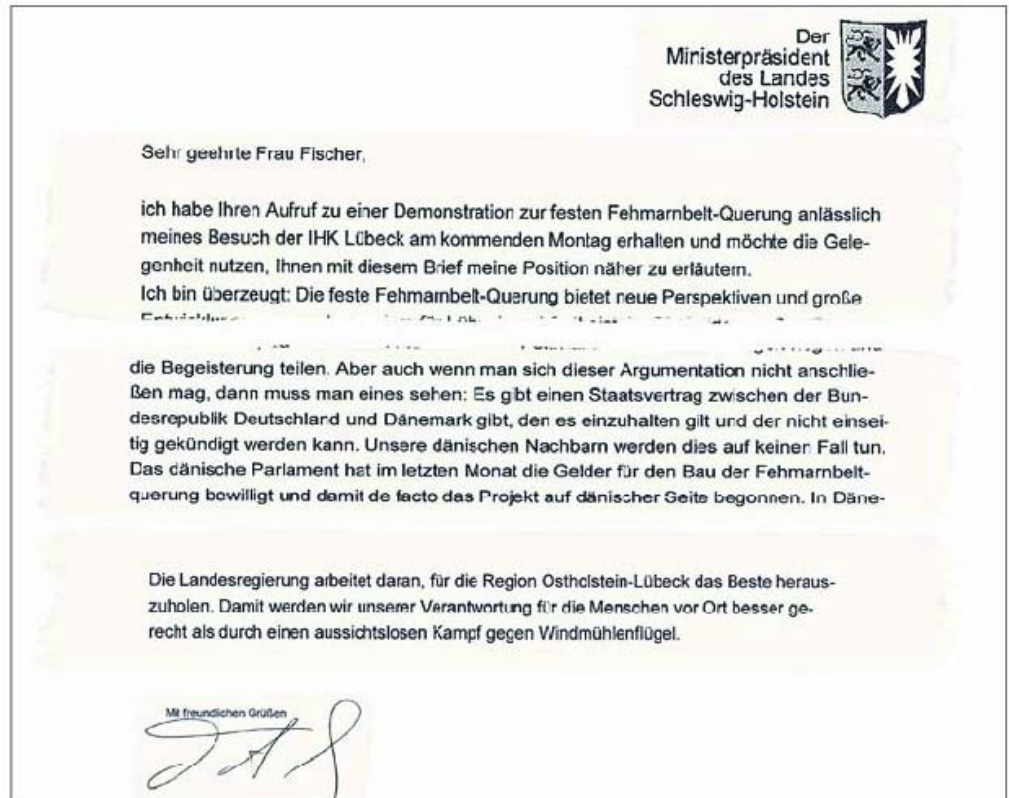
Ministerpräsident schreibt Brief an die Beltgegner-Initiativen. Grüne sind sauer.

Von Holger Marohn

Oldenburg/Eutin – Sie wollen Schwarz tragen, nur eine weiße Blume am Revers: Wenn am kommenden Montag Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) zur IHK-Veranstaltung „Chancen und Risiken der FFBQ“ nach Lübeck kommt, haben die Bürgerinitiativen gegen die Beltquerung zu einem Trauermarsch aufgerufen. Anlass für den Ministerpräsidenten, sich in einem persönlichen Brief an die Aktivisten zu wenden. Der andauernde Protest sei „ein aussichtsloser Kampf gegen Windmühlenflügel“, schreibt Albig darin. Die Demonstrations-Organisatoren wollen sich dadurch jedoch nicht einschüchtern lassen.

„Da scheint jemand Respekt vor der Widerstandsbewegung zu haben“, sagt Kerstin Fischer, Sprecherin der Bürgerinitiative „Ratekau wehrt sich – keine Güterzüge durch Ostholstein“ und Demonstrations-Initiatorin. Statt den Protestern den Mut zu nehmen, solle „Herr Albig lieber nach Berlin marschieren“ und sagen, dass durch die Beltquerung Schaden auf das ganze Land Schleswig-Holstein zukommen drohe. „Wir erwarten, dass er sich starkmacht“, so Fischer. Natürlich sei den Bürgerinitiativen bewusst, dass Ministerpräsident Albig ein Befürworter der festen Beltquerung sei. Bernhard Markmann von der „HoB – Holstein ohne Feste Fehmarnbeltquerung“ bezeichnet Albig's Schreiben als „eine einzige große Sprechblase ohne jegliche Substanz“.

In dem zweiseitigen Schreiben, das Fischer mit der telefonischen Bitte um Weiterleitung an die anderen Bürgerinitiativen gestern vorab per Mail erhielt, erläutert Albig seine Überzeugung. So reiche die Wirkung weit über die Vorteile für



Auszüge aus dem Schreiben des Ministerpräsidenten Torsten Albig (SPD) an die Beltgegner.

Montage: LN

die Wirtschaft hinaus. Allerdings sei ihm auch bewusst, dass „nicht alle Menschen am Fehmarnbelt diese Hoffnungen hegen und die Begeisterung teilen“. Da die Dänen den Staatsvertrag auf keinen Fall kündigen würden und „de facto das Projekt auf dänischer Seite begonnen“ hätten, müsse sich die Landesregierung dieser Realität entsprechend verhalten. Und die Landesregierung werde ihrer Verantwortung für die Menschen



Kerstin Fischer, BI „Ratekau wehrt sich“

●● Da scheint jemand Respekt vor dem Widerstand zu haben.“

vor Ort besser gerecht, indem sie daran arbeite, „für die Region Ostholstein-Lübeck das beste heraus-

zuholen“.

In Kiel hat die Grünen-Abgeordnete Marlies Fritzen indes Mühe, ihre Empörung zu unterdrücken. „Ich finde, dass die Bürgerinitiativen Recht haben in ihrem Protest“, hält sie dagegen. Sie sehe nicht, dass der Kampf gegen die Beltquerung schon verloren sei. „Hier wird durch die Beltquerung keine Wirtschaft erblühen“, kritisiert Fritzen entsprechende Hoffnungen, die Albig den Bürgern mache.